

Helfen macht glücklich!

■ Die Bewohner des AltersZentrums Hofmatt nähen Decken für Flüchtlingskinder.

Die Idee, am Projekt «Mini-Decki» teilzunehmen, stiess bei den Bewohnerinnen des AltersZentrums Hofmatt auf grosses Interesse und Begeisterung. Bei diesem Projekt kann jedermann mithelfen, Decken für Flüchtlingskinder nach Anleitung der Initiantin des Projekts zu nähen.

Diese Decken werden an Flüchtlingskinder in den kantonalen Durchgangszentren der Schweiz verteilt. Ziel ist es, dass jedes Kind eine Decke bekommt, welche es behalten und mitnehmen darf, wohin sein Weg es führen wird. So erhalten die Kinder auf ihrem unstillen Weg ein Stück Geborgenheit, Sicherheit und Wärme.

Arbeitsintensive Nachmittage

An drei Nachmittagen wurde in der Ankerstube in der Hofmatt

fleissig zugeschnitten, abgesteckt, Stoff sortiert, gebügelt, genäht und abgesteppt. Die Freude bei den Bewohnern, etwas für die Flüchtlingskinder tun zu können, war riesig und das stolze Ergebnis dieser arbeitsintensiven Nachmittage sind zwanzig bunte, lustige, kuschelige und warme Kinderdecken, die sich sehen lassen können.

Wärme in der kalten Jahreszeit

Rechtzeitig auf die kalte Jahreszeit freuen wir uns nun, die Decken

übergeben zu dürfen und so den Flüchtlingskindern ein kleines Stück Geborgenheit und Zuhause zu schenken.

Das Aktivierungs-Team der Hofmatt
Manuela Zbinden und Monika Wälchli

Falls auch sie gerne nähen, finden Sie Informationen unter:
www.minidecki.ch
www.facebook.com/minidecki



Im Winter brauchen Wildtiere Ruhe

Mit dem Wintereinbruch beginnt für alle wildlebenden Tiere die harte Jahreszeit. Jetzt reagieren sie auf Störungen besonders sensibel. Wenn wir uns nicht von den Wanderwegen, Skipisten und Langlaufloipen entfernen, werden sie den Winter besser überstehen.

Im Sommer ist auf unseren Alpen und in unseren Wäldern der Tisch gedeckt. Saftige Kräuter, frische Blätter- und Blütenknospen bieten ein reiches Nahrungsangebot. Im Winter sieht es anders aus. Die eiweissreiche Nahrung fehlt!

Verschiedene Strategien zum Überwintern

Einfach haben es die Murmeltiere oder die Dachse. Sie begeben sich, wohlgenährt mit den Fettreserven des Sommers, in ihre Höhle und machen einen Winterschlaf. Die Dachse unterbrechen diese Ru-

hephase nur um sich gelegentlich zu versäubern. Anders die Rehe, Gämsen und Hirsche. Sie sind in der Lage ihr Verdauungssystem an die winterlichen Nahrungsempässe anzupassen um den Energiebedarf zu senken. Weiter schränken sie ihre Aktivität ein und reduzieren die Pulsrate. Diese Strategie geht aber nur auf, wenn sie nicht gestört werden.

Störung bedeutet vermehrten Energieverbrauch

Die Wildtiere gewöhnen sich an Wanderer auf den Wegen und Skifahrer auf der Piste. Taucht aber ein Schneeschuhläufer oder gar ein Mountainbiker unerwartet im Einstand auf, so flüchten sie – oft ohne dass man sie dabei beobachten kann – über grosse Distanzen. Dabei verbrauchen sie viel Energie, die sie nur schwer ersetzen kön-

nen. Sie sind dann gezwungen die jungen Triebe der Bäume im Wald abzufressen. Damit wird die natür-

liche Erneuerung der Schutzwälder beeinträchtigt.

Jagdgesellschaft Weggis



In der Gemeinde Weggis sind die Wildruhezonen im Zonenplan rechtsverbindlich festgelegt. Respektieren Sie die Wildruhezonen. Bleiben Sie aber auch ausserhalb dieser Zonen auf den Wegen. Unseren Wildtieren und dem Wald zuliebe.